

Das Volk, das im Dunkeln geht, sieht ein helles Licht



(Es wäre schön, wenn der Gottesdienstraum nur mit wenigen Kerzen beleuchtet wäre, ähnlich den Rorate-Gottesdiensten!)

Eingangslied: „Menschen auf dem Weg durch die dunkle Nacht ...“ GL 810, 1-2

Begrüßung:

Ich begrüße euch ganz herzlich zu unserer Andacht im Advent und wir beginnen Sie: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir sind auf dem Weg, auf dem Weg auf Weihnachten zu. Der Advent, der Weg auf Weihnachten zu, lädt uns ein, auf die Menschen zu schauen, die mit uns auf dem Weg sind.

Das Bild vom Weg kehrt nicht nur jedes Jahr im Advent oder in der Fastenzeit wieder, es ist auch ein Bild für unser Leben. Unser Leben, das auf ein großes Fest hin unterwegs ist. Wir Christen nennen das Fest: Hochzeitsfest im Himmel.

Vorher aber müssen wir Menschen diesen Weg gehen, diesen Weg durch unser Leben, der nicht immer leicht und einfach ist.

Heute wollen wir von Jugendlichen hören, deren Lebensweg oft durch Dunkelheiten führt.

Hinführung:

1. Sarah

Seit über eineinhalb Jahre leben wir nun mit Corona. In dieser Zeit hatte ich oft Angst. Angst um mich, dass ich diese Krankheit bekomme, schlimm krank werde oder sogar daran sterbe. Ich hatte – und habe eigentlich immer noch – Angst um meine Familie: was ist, wenn sich meine Eltern oder Geschwister anstecken, oder meine Großeltern, die schon älter sind??? Mein Leben fühlt sich viel dunkler an als vor der Pandemie.

2. Tarek

Jetzt kann ich schon ganz gut Deutsch sprechen. Ich bin 2015 aus Syrien nach Deutschland gekommen. Wir mussten fliehen, weil in unserem Land Krieg war. In Aleppo – meiner Heimatstadt – sind die meisten Häuser zerbombt worden. Jede Nacht hörten wir die Bomben einschlagen, mal weiter weg, mal ganz in unserer Nähe. Eines Nachts schlug eine Bombe in unser Nachbarhaus ein. Die Erwachsenen und die Kinder schrien verzweifelt, am nächsten Morgen war klar: Mutter und Vater und drei der fünf Geschwister hatten die Bombe nicht überlebt. Und für meine Eltern war klar: wir müssen hier weg und unsere Heimat verlassen. Vor dem Krieg hatten wir ein normales, schönes Leben geführt, jetzt war alles dunkel.

3. Aleija

Nach dem Tod unserer Eltern in Aleppo nahmen uns unser Onkel und unsere Tante mit auf die Flucht nach Europa. Nur einen kleinen Koffer durften wir packen, dann fuhren wir mit dem Auto, dem Bus und dem Taxi, ach ich weiß schon gar nicht mehr, mit welchen Fahrzeugen, Richtung Europa. Wir sind auch viele Tage lang zu Fuß gegangen und haben nachts in Wäldern geschlafen. Ich hatte immer Angst, dass Räuber kommen und uns alles wegnehmen. Es war oft kalt und nass. Wir sind auch viel getrampt, die Männer in den LKW's waren nicht immer freundlich und haben viel Geld verlangt. Sie haben uns Mädchen auch immer wieder angefasst, aber mein Onkel hat uns beschützt. Nie in meinem Leben war es so dunkel um mich herum.

4. Thomas

Ich habe Angst um meine Berufsausbildung. Zwei chaotische Jahre in der Schule, ich habe viel zu wenig gelernt. Und heuer soll ich den Quali machen. Da muss ich viel nachholen und lernen. Aber ich muss das schaffen, weil meine Familie mich braucht und ich nicht noch ein

Jahr zur Schule gehen kann. Wir haben einen Bauernhof und mein Vater hatte Corona. Er leidet am Long-Covid-Syndrom: kann keine schweren Arbeiten mehr tun, weil er keine Luft bekommt. Er kann sich schlecht konzentrieren und unseren Betrieb nicht mehr planen und leiten. Ich muss schnell für ihn und meine Familie da sein. Der Druck macht mir manchmal ganz schön zu schaffen und dann ist alles dunkel.

Am Beispiel dieser vier Jugendlichen sehen wir, wie schwer die letzten Jahre für viele waren. Ihr kennt sich noch viele andere schwere Lebensgeschichten aus eurem Leben oder dem eurer Freunde.

Lied: „Menschen auf dem Weg durch die dunkle Nacht, ...“ GL 810, 3-4

Bibeltext: Jes 9,1-6

Aber: wir Menschen sagen: „Die Hoffnung stirbt zuletzt!“ Irgendwie sitzt diese Hoffnung – dass endgültig alles gut wird – tief in unseren Seelen. Vielleicht auch, weil die Propheten – die Boten Gottes - uns in der Bibel immer wieder sagen, dass alles gut werden wird.

Wie der Prophet Jesaja, der uns die Geburt eines Friedensbringers ankündigt:

Das Volk, das in der Finsternis ging, / sah ein helles Licht; über denen, die im Land des Todesschattens wohnten, / strahlte ein Licht auf. 2 Du mehrtest die Nation, / schenkest ihr große Freude. Man freute sich vor deinem Angesicht, / wie man sich freut bei der Ernte, / wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird. 3 Denn sein drückendes Joch und den Stab auf seiner Schulter, / den Stock seines Antreibers zerbrachst du wie am Tag von Midian 4 Jeder Stiefel, der dröhnend daherstampft, / jeder Mantel, im Blut gewälzt, / wird verbrannt, wird ein Fraß des Feuers. 5 Denn ein Kind wurde uns geboren, / ein Sohn wurde uns geschenkt. Die Herrschaft wurde auf seine Schulter gelegt. / Man rief seinen Namen aus: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, / Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens. 6 Die große Herrschaft / und der Frieden sind ohne Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, / es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit, / von jetzt an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERRN der Heerscharen / wird das vollbringen.

Predigt: (nur ein paar Gedanken!)

- Im Advent schmücken wir unsere Häuser und Städte mit vielen Lichtern,
- Wir erleuchten die dunkle Jahreszeit, die langen Abende,
- Menschen brauchen Licht und Helligkeit – auch rein medizinisch
- Die Menschen im Israel vor 2000 Jahren sehnten sich nach Befreiung

erstellt von Mechthild Gerbig

- Die Römer machten ihr Leben dunkel mit Bedrohungen und Gewalt,
- In den Hl. Schriften fanden sie Hoffnung
- Ein paar erklärende Worte zum Bibeltext, schwierige Wörter und Redewendungen, ...
- Und heute???

Fürbitten:

(Schüler/innen entzünden nach jeder Fürbitte ein Teelicht und stellen es auf den Altar, auf einen vorbereiteten Adventskranz, in eine Schale mit Sand, ...)

Wir wollen heute an all die Menschen denken, die Dunkelheiten in ihrem Leben ertragen müssen. Wir antworten auf jede Bitte mit:

- Schenk ihnen das Licht der Hoffnung!
1. Wir denken an die Menschen in Afghanistan und Syrien, in Afrika und in allen Ländern, in denen Krieg herrscht. Sie müssen jeden Tag mit Angst und Schmerz leben. Oft können sie nicht aus ihren Häusern, um in die Schule zu gehen oder einzukaufen. Sie leben im Dunkeln.
- Schenk ihnen das Licht der Hoffnung!
2. Wir denken an die Menschen, die die Folgen des Klimawandels besonders zu spüren bekommen. In Afrika, wo der Regen ausbleibt und es immer heißer und trockener wird. Wo nichts mehr wächst, was die Menschen ernähren könnte und das Grundwasser immer weiter zurückgeht. Sie leben im Dunkeln.
- Schenk ihnen das Licht der Hoffnung!
3. Wir denken an die Menschen in den reichen Ländern, die keine Liebe erfahren und sich überflüssig fühlen. Kinder, die von ihren Eltern alleingelassen oder misshandelt werden, Jugendliche, die niemanden zum Reden finden, und Erwachsene, die aus welchen Gründen auch immer, von den Menschen nicht gemocht werden. Sie leben im Dunkeln.
- Schenk ihnen das Licht der Hoffnung!
4. Wir denken an die Kinder und Jugendlichen, die an unseren Schulen ausgeschlossen und gemobbt werden. Die jeden Tag neue Beleidigungen und seelische Gewalt erfahren müssen. Die deswegen nicht mehr gern in die Schule gehen und keine guten

Leistungen bringen können. Viele von ihnen haben schon mal an Selbstmord gedacht, sie leben im Dunkeln.

- Schenk ihnen das Licht der Hoffnung!

5. Wir denken an alle Menschen, die krank sind, psychisch und körperlich. Die nicht mehr am „normalen Leben“ teilnehmen können. Und an alle, die todkrank sind und sich vor dem fürchten, was ihnen bevorsteht. Sie leben im Dunkeln.

- Schenk ihnen das Licht der Hoffnung!

Guter Vater im Himmel, du hast all die Leiden der Menschen damals und heute gesehen. Du hast deinen Sohn auf die Erde geschickt, um den Menschen zu zeigen: es gibt eine Hoffnung! Eine Hoffnung auf Frieden und Versöhnung und eine Hoffnung auf Gesundheit und Glück. Lass es hell werden um uns herum in dieser Adventszeit! Amen.

Lied: „Ich lobe meine Gott, der aus der Tiefe mich holt, ...“ GL 383, 1-3

Vater Unser:

Schlussgebet:

Guter Vater im Himmel, wir sind auf dem Weg auf Weihnachten zu und freuen uns auf das große Fest. Du gibst uns Hoffnung, dass am Ende alles gut wird. Du hast uns Jesus geschickt, der uns gezeigt hat, wie wir dazu beitragen können, dass alles für alle Menschen gut wird:

Wenn wir Hungrigen zu essen und Durstigen zu trinken geben, wenn wir Fremde aufnehmen und ihnen das Lebensnotwendige geben, wenn wir Kranke pflegen, Tote bestatten und Gefangene besuchen.

Gib uns in dieser Adventszeit die Kraft dazu, anderen und damit auch uns selbst, das Leben heller zu machen und ein Licht zu sein. Dann wird Weihnachten in hellem Glanz erstrahlen und ein wunderbares Fest werden. Amen.

Segen:

Lied: „Bewahre uns Gott, behüte uns Gott, ...“ GL 453, 1-4

Schön wäre es, wenn jede/r Schüler/in ein Teelicht bekäme, das sie/er im Advent zum Leuchten bringen kann: durch ein nettes Wort o.ä. und einen Streichholz!

Foto: Pixabay / Texte: Mechthild Gerbig